

Nicolaus Heidemann

**Leich-Sermon : Welchen aus dem 38. und 39. vers. im VIII. cap. des Brieffes an die Römer/ als Der ... Daniel Janus, Wollverdieneter Superintendentens des Güstrow- und Rostockischen Kreises/ Fürstl. Mecklenburg. hochbetrauerter Rath ... Den 4. Ianuarii, Anno 1670 Zu seinem Ruhe-Käm[m]erlein in die Fürstl. Dom-Kirche ... gebracht**

Güstrow: Scheippel, 1670

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777527022>

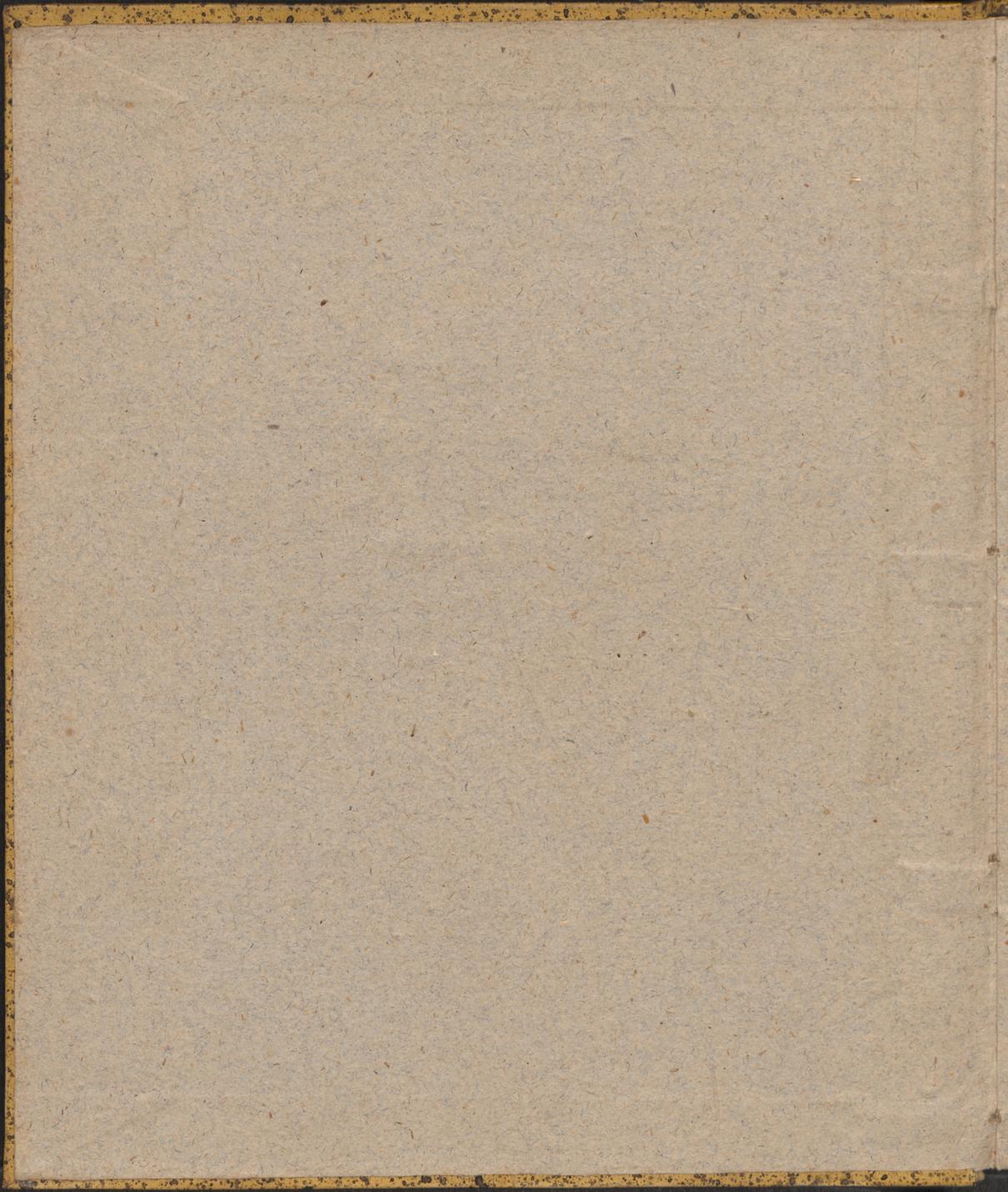
Druck Freier  Zugang



Heidemann, N.,  
auf **D. Janus.**

39.

Güstrow. 1670.







Leich-Sermon /

Welchen

aus dem 38. und 39. vers. im VIII. Cap. des Brieffes  
an die Römer /

als

Der Weiland Hoch Ehrwürdiger / Groß Aebtehr-  
und Hochgelahrter



**DANIEL  
JANUS,**

Wohlverdieneter Superintendentens des Güstrow- und  
Rostocker Kreises / Fürstl. Mecklenburg. hochberraueter  
Rath in Geistlichen und Kirchen-Sachen / auch  
Consistorial-Rath

In Begleitunge **J. B. D. D.** Hochansehnlicher  
Gesandtschafft / wie auch anderer vornehmer Herrn  
und Freunde / Frauen / und Freundinnen

Den 4. Januarij, Anno 1670

Zu seinem Ruhe-Kämmerlein in die Fürstl. Dom-Kirche  
mit Christlichen Ceremonien gebracht /

**M. NICOLAUS Heidemann /**  
Pastor am Dom /  
gehalten

Güstrow / Gedruckt durch Christian Schippeln. Anno 1670.

10.



Denen WohlEhrenBesten/ und Wohlgelahrten/

Wie auch

Viel Ehr und Tugendreichen /

Fr. SOPHIÆ ANNÆ JANIN,

(Titul) Herrn Heinrichi Beckmannen / etc.

Fr. LDUMILÆ JANIN,

(Titul) Herrn M. Gothofredi Voigtens / etc.

Ehelichen Herrlichesten /

Herrn JOHANNI LUCHTEN,

Der Richten Bestenem /

Herrn JOHANNI JANO,

J. CATHARINÆ JANIN,

J. MARIÆ DOROTHEÆ JANIN,

Als des in Gott entschlaffenen Herrn Superintendenten  
hinterbliebenen herrlichen Kindern /

Denen  
Edlem/ Wohl Ehren Vesten/ Groß Achtbahren/  
und Vollgelahrten/

Herrn. H E I N R I C O  
BECKMANNEN,

Fürstl. Mecklenburg. Vollbestalltem Canzley/  
Secretario,

Herrn M. G O T H O F R E D O  
V O I G T E N ,

Der Fürstl. Mecklenburg. Schulen zu Güstrow  
Vollverordnetem Rectori,

Als des Sehl. Herrn Superintendenten  
Beiden Vielgeliebten Hn. Schwieger-Söhnen/  
Meinen Vielgönstigen Herrn/ Frauen / und Jungfrauen/  
auch wehrten/ und in Christo geliebten Freunden/  
und Freundinnen

Gottes Gnade und Segen zuvor!

Voll Edler / Wohl Ehren Beste/ Groß Achtbahre / und Voll/  
gelahrte / Viel Ehr und Tugendreiche /  
Besonders Vielgeehrte Herrn/ Frauen / und Jungfrauen/  
In Christo lieb wehrte Freunde / und Freundinnen/

**S** Under zweiffel erinnern sich dieselbe annoch großgön-  
stig / mit was für Betrübniße meiner Seelen Ich ge-  
genwertige Rede in der Gemeine des Herrn gehalten.

Und welcher rechtschaffener Biederman kunte mirs verargen?  
 der ich in einfalt meines Hergens sahe auff das Werck des  
 HErrn/welches billig vortgehen solte; Der ich in Christlichem  
 Mitteliden schauete auff Sie/welche in Jahres frist ihrer bei-  
 der herglichen geliebten Eltern/und Schwieger/ Eltern müsten  
 beraubet seyn: Der ich in wehmuth auff mich selbst sahe/welcher  
 eines so grossen Gönners/und Freundes entbehren muste. Der  
 Ich im Unmuth zerruttet wahr/ über die/ welche vor der  
 Zeit richten/ehe der HErr kommt. Doch halff mirs Gott über-  
 winden.

Was aber domahls in solcher Beschaffenheit vorgebracht  
 worden / selbiges haben meine hochzuehrende Herrn/Freunde/  
 und Freundinnen dem Drucke zu übergeben von mir begehret;  
 welches ich euch hiemit werckstellig mache.

Und ist dieses gleich nicht ein mehrers; So ist es doch an  
 meiner Seiten ein Zeichen der Ehrerbietung gegen Meinen in  
 GOTT ruhenden Herrn Superintendenten, welchen Ich  
 auch im tode zu ehren nicht unterlassen will. Hoffe damit in  
 meinen Schranken für Christlichen Hergen besser zubestehen/  
 als welche sich nach der Schärffe für Richter der Lebendigen  
 und der Todten auffwerffen. Ihnen aber wolle dieser gerino-  
 ger Arbeit/und dessen übergabe/seyn ein Zeichen meiner Will-  
 fährigkeit; Denen Ich von Hergen wünsche das der Segen  
 ihres lieben Herrn Vaters / und Schwieger Vaters Sie  
 baue in Furcht gegen Ihn/und getreuer liebe unter einander.  
 Verbleibe im übrigem

Ihrer allerseits

Gebet. Dienst. und Freundwilliger

M. N. H.

A. B.

## Wunsch.

Gnade / Friede / Trost / Liecht / und Leben von Gott  
dem Vater / und unserm ewigem Hohen-Priester  
Jesu Christo / in Krafft des heiligen  
Geistes / Amen!

## Vorrede.

**D**U aber / DANIEL, gehe hinn / bis das  
ende komme / und ruhe / das du auffstehst  
in deinem Theile / am ende der Tage. Diese  
Worte sind die letzten in der Weissagung Daniels /  
geschrieben im XII. cap. v. 23. Und wir wiederholen sie also / Dan. 12:23.  
da bey Unsers allerseits Gnädigsten Landes-Vaters / Fürsten / und  
Heren / wie auch Unserer allerseits Gnädigsten Landes-Ritter /  
Fürstinnen / und Frauen Gnädigst-abgeordneter / und Hochansehn-  
licher Gesandtschaft in ansehnlicher Procession wir an seine Kus-  
hestatt begleitet haben den Körper des weiland Hoch Ehrwürdi-  
gen / Groß Achtbahren / und Hochgelahrten Herrn / DANIELIS  
JANI, Gewesenen Fürstl. Mecklenb. hochbetraueten Superin-  
tendenten über den Güstrow- und Rostockischen Kreis /  
Fürstl. Meckl. Raths in Geislichen und Kirchen-Sachen / auch  
Confultorial Rathes. Denn /

Derselbe hat auch wohl seine Unruhe gehabt auff  
dieser Welt; Zumahlen der Mensch vom Weibe geboren  
voll Unruhe ist / Job. xiv. 1. Insonderheit aber solches empfinden  
dergleichen Ampis Personen / welche Sorge tragen müssen für  
alle

Job. 14. 1.

A iij

alle

## Christliche Leich-Predigt.

alle Gemeinen / und deswegen angelauffen werden. O! wie  
bestehet deren ihr Werck in vielen Reisen / Gefährlichkeiten / Wa-  
chen / Mühe und Arbeit **1. Cor. xi. 26. 27. 28.**

2. Cor. II.  
26. 27. 28.

Und ist wahr nicht ohn / das der numehro  
Schliger Herr selbst / allermeist in diesen letzten Jahren /  
sich Ruhe gewünschet; Auch Ihn dieselbe woll gegönnet  
hätten dergleichen Leute / die es nicht angehet / wenn Christus will /  
das dieser oder jener von seinen Dienern bleibe / sondern besser thä-  
ten / wann sie darauff bedacht wahren / wie sie vor ihr theil Ihm  
nachfolgen müssen **Joh. XXI. 22. 23.**

Joh. 21. 22.  
23.

Aber / wie dem allem / so ist Er nu schon hinge-  
gangen des Weges / den Er nicht wiedertömen wird **Job. xvi. 22.**  
Und den Befehl hinzugehen / hat Ihm gegeben  
GOTT der HERR / der die Menschen lässet sterben / **Pf. xc. 4.**  
Und zu den Seinen spricht; Gehe hin mein Volck in deine Kam-  
mer / vnd schließ die Thüre nach dir zu / verbirge dich ein klein  
Augenblick / daß der Zorn fürüber gehe. **Jesa. xxvi. 20.**

Job. 16. 22.

Pf. 90. 4.

Jes. 26. 20.

1. Petr. 4. 7.

Wenn das kleine Augenblick vorbey / und das Ende ge-  
kommen / wie denn das Ende aller dinge nahe ist. **1. Petr. iv. 7.**  
So wird er wieder aufferstehē in seinem theile / oder aus  
dem kleinem Raume in der Erden / welcher nu von GOTT ihm  
zugeordnet ist / Und / was das herrlichste / unter den Gläubigen /  
welchen das Loß auffs liebliche gefallen / und denen ein schönes  
Erbsheil worden. **Pf. xvi. 6.**

Pfal. 16. 6.

Immittels ziehen wir auff Ihn mit / was der Geist sa-  
get von den Todten / die im HERRN sterben / nemblich /

daß sie

Christliche Leich-Predigt.

4

daß sie ruhen von ihrer Arbeit/ und ihre Werke ihnen nachfol-  
gen/ Offenb. xiv. 13. **G**ott lasse dergleichen Hin-  
gänge Vornehmer Männer in der Kirchen/ deren in  
kurzer Zeit unterschiedene geschehen/ nicht etwas böses/  
und einige verwirrung bringen!

Apoc. 14. 13

Achte Superintendenten haben wir nach wies  
dergebrachter reiner Lehre an diesem Orthe gehabt:  
Aber wenige werden darunter gewesen seyn / von denen wir nicht/  
nach unserer Undanckbahren Art/ solten gesaget haben;  
Böse/ Böse/ wenn wir Sie gehabt/ und Sie gerühmet/ wenn  
Sie weg gewesen/ Sprichw. xx. 14. Auch nicht gern wie  
dergehabt/ wenn wir Sie nur hätten nieder haben können:  
Ob nu woll die Gottlosen dieses nichts achten werden/  
so werdens doch die Verständigen achten/ Dan. xii. 10. Und  
**G**ott bitten/ daß Er ja nicht im Zorne die Lehre und Lehrer  
von uns nehmen/ sondern uns sein Wort gönnen wolle/ bisß  
wir mit den Nachkommen auch zu unserer Ruhe gehen/ und  
wieder auferstehen in unserm theile; und unterdessen gewiß seyn/  
daß uns nichts scheiden werde von der Liebe Gottes/ die da ist  
in Christo Jesu unserm HErrn. Von welchen Worten ein  
Christliches Gespräch zu halten wir ein wenig zusammen  
geblieben. Deren aber vorher umb Bey-  
stand des H. Geistes.

Prov. 20. 14

Dan. 12. 10

Vater Unser.

TEXTUS

TEXTUS.

Die Worte / mit welchen der nunmehr Sehl. Herr  
Superintendens im Leben zuem offtern ſich erquicket /  
und bey ſeiner Leichen beſtattung für-  
zutragen begehret / lauten  
wie folget.

In der Epiftel an die Römer am viii.

verf. 38.

**I**ch bin gewiß / das weder Tod /  
noch Leben / weder Engel / noch  
Fürſtenthuem / noch Gewalt / weder  
Gegenwertiges noch Zukünfftiges.

verf. 39.

Weder hohes noch tieffes / noch  
keine andere Creatur mag uns ſchei-  
den von der Liebe Gottes / die in  
Chriſto Jeſu iſt / Unſerm HErrn.

Eingang.

## Eingang.

**E**s sind fürnemlich zwey dinge / welche einem gläubigem Kinde Gottes seine Hoffnung / die es von der Gnade seines Himlischen Vaters / und dem ewigem Leben hat / in Zweifel ziehen können. Als zu erst das Fleisch / welches seine Schwachheit hat; Da wir das Gute / so wir wollen / nicht thuen / thuen aber das Böse / so wir nicht wollen / Rom. vii. 19. Welches auch wol seinen Frevel sehen läffet / waun es wieder den Geist gelüftet / Galat. v. 17. Und hernach / allerhand Anfechtungen / und Verfolgungen / welche leiden müssen alle / die in Christo Jesu Gottschlig leben wollen 11. Tim. iii. 12.

Rom. 7. 19.

Galat. 5. 17.

2. Tim. 3. 12.

Damit aber niemand wegen deren matt werde in seinem muhe / und ablasse / so kommt der Apostel S. Paulus ihm zu hülffe in dem achtem Cap. seines Brieffes an die Römer; und weiser / es solle mit beiden nicht eine solche Gefahr haben / die sie umbstoessen könne: Doch / so fern sie ihr Gebühr in acht nehmen / und lauffen durch Gedult in dem Kampffe / der uns verordnet ist / sehend auff den Anfänger / und Vollender des Glaubens / Jesum Christum / Hebr. xii. 1. 2.

Hebr. 12. 1. 2.

Und diese Lehre beschleusst Er mit grosser Freubigkeit für sich / und andere / die gleiches Glaubens mit Ihm seyn. Aus selbigem Beschlusse wollen wir in der Furcht des Herrn ergreifen immotam de gratiâ divina, & salute æternâ, certitudinem, eine unbewegliche Gewisheit von der Gnade Gottes / und unserer ewigen Seligkeit; dabey wir anzusehen haben

B

I. MODUM

## Christliche Leich-Predigt.

I. MODUM, was es für eine Beschaffenheit mit dieser Gewisheit habe.

II. CAUSAM, was die Ursach sey / das wir eine solche Gewisheit haben können.

Entzwischen ob ich dulde  
Viel Wiederwertigkeit /  
Wie ichs auch woll verschulde /  
Kommt doch die Ewigkeit.  
Dieselb ohn einigs ende /  
Dieweil ich Christum kenne /  
Mir wiederfahren soll. Amen.

## Erklärung.

Hebr. 13. 9. Lasset euch nicht mit mannigerley und frembden Lehren umbtreiben / denn es ist ein löstlich ding / das das Hers fast werde; Vermahnet uns der Geist Hebr. xiii. 9. Und dasselbe haben wir allenthalben in unserm ganzem Christenthuem anzuwenden; allermeist aber in dem / woran uns am grössstem gelegen / nemlich / das wir einen gnädigen Gott haben / der uns endlich von allem Ubel erlöse / und außhelfe zu seinem Himlischen Reiche II. Tim. iv. 18.

2, Tim. 4. 18

Darumb habet acht / und ergreiffet

Immotam de gratiâ divinâ & salute æternâ certitudinem, eine unewegliche Gewisheit von der Gnade Gottes / und unserer ewigen Seyligkeit / dabey wir in acht zu n ehmen.

I. Modum s. qualitatem, Die Beschaffenheit solcher

solcher Gewißheit. Selbige bestehet in firmissimâ fiducia in einem gahr fâstem Vertrauen / davon S. Paulus spricht ; Ich bin gewiß.

Des Glaubens Arth und Eigenschafft ist / daß er sey eine gewisse Zuversicht des / daß man hoffet / und nicht zweiffelt an dem / das man nicht siehet Hebr. xi. 1. ἐπιζομένων ὑπόστασις, ein unbeweglicher Grund in denen dingen / die man hoffet / und ἔλεγχος πραγμάτων & βλεπομένων, ein fâster Schluß von denen dingen / die man nicht siehet ; Das er sey παρρησία, eine Freudigkeit 1 Joh. ii. 18 πληροφορία, eine Wissenschaft auff's genaueste Rom. iv. 21. Und diese Eigenschafft muß er traun nicht verlieren in seinem eigenem Objecto, oder bey der Sache / womit er eigentlich umzugehen hat / welche ist die Gnade Gottes in Christo Jesu unserm Herrn ; Und in seinem fine, oder Zwecke / darauff er siehet / welches ist der Seelen Seeligkeit. 1. Petr. I. 9.

Hebr. ii. 1.

1. Joh. 2. 18.  
Rom. 4. 21.

1. Petr. 1. 9.

Damit aber bey dem Menschen / eine solche Gewißheit werde / so muß er von der Sachen / darin er sie haben will / eine gründliche nachrichtung / und richtige Wissenschaft haben ; Er muß auch dasselbe / welches er richtig weiß / für eine ungewißelte Wahrheit halten / und / woran das allermeiste gelegen / was er von der Sachen richtig weiß / und darin für wahr hält / sich nützlich zu eignen.

Diese dreyerley müssen beyammen seyn / sonst kan unmöglich der Mensch in einiger Sachen gewiß seyn. Und wie ist es möglich / das einer darin solte gewiß seyn / wovon er gahr nichts / oder nichts richtiges weiß ? das Er nicht für wahr hält : dessen Krafft / und Wirkung er nimmer geprüffet ;

Christliche Leich-Predige.

Wissenschaft muß zu erst da seyn / und ein Er-  
 kändnis Gottes nach seinem Wesen und Willen / daran er auch  
 größern gefallen hat als am Brand-Opffer Hof. vi. 6.  
 Wo unwissenheit ist / wo man nichts gehöret / wo man  
 nichts gelernt hat / da kan kein Glaube seyn; Wie sol-  
 len sie gläuben an den / von welchem sie nichts gehöret haben?  
 Rom. x. 14. Hingegen / wo der Glaube ist / da muß man zuvor  
 etwas gehöret / da muß man zuvor etwas gelernt haben. Das  
 die Saduceer nicht gläubeten eine Auferstehung der Todten Mart.  
 xxxii. 23. Sondern in diesem irerten / kam alles daher / daß  
 sie die Schrifft nicht wußten / noch die Krafft Gottes / vers. 29.  
 Darumb / wer den Glauben von der Auferstehung der Todten /  
 und also von den andern Articulen Christlicher Lehre / als welche  
 genau unter einander / und in ein ander verbunden seyn / welche  
 auch nur eine Artz haben / wie man sie im Glauben ergreifen soll /  
 richtig haben will / der muß von ihnen die Schrifft wissen / und  
 die Krafft Gottes; Der muß wissen / was die Schrifft von ih-  
 nen saget / und wie die Krafft Gottes sich in ihnen erweisen wöl-  
 le. Das der Samaritaner Seberh unwichtig wahr / solches kam  
 daher / daß sie nicht wußten / was sie anberethen Joh. iv. 22.  
 Darumb / soll unser Seberh / welches eine vornehme Wirkung /  
 welches ein vornehmes Geschäfte unsers Glaubens ist / für  
 Gott dem Vater etwas gelten / so muß da seyn eine Wissen-  
 schafft umb das / oder eine Erkendnis dessen / das man anruffet;  
 Worauff auch der Heiland an gesageterm Orte sich beziehet.

Hof. 6. 6.

Rom. 10. 14.

Mart. 22. 23.

v. 29.

Joh. 4. 22.

2. Petr. 1. 21.

Jerem. 9.

24.

Und währe die Wissenschaft zuem Glauben  
 nicht so nöthig / was währes denn / daß die Men-  
 schen Gottes / welche geredet haben gerieben von dem Heiligem  
 Geiste II. Pet. 1. 21. Das Erkendnis Gottes / und die Wis-  
 senschafft umb Ihn / so hoch gerühmet / als Jeremias Cap. ix.  
 24. aus dem Munde Gottes thut. Was währe es / daß sie das  
 Er-

Erkennnis Gottes so sorgfältig getrieben / und etwann gesaget /  
 wacher in der Gnade und Erkennnis unsers HERN und Hei-  
 landes Jesu Christi II. Petr. III. 18. Daß sie so herzlich gebet-  
 ter umb den Reichthum des Erkennnisses und Erfahrung ihrer  
 Zuhörer Phil. I. 9. Colos. I. 9. 10. Daß sie die Unwissen-  
 heit so ernstlich gestraffet / als geschehen / Hebr. v. 11. Und  
 in die greuliche Zeiten mit gerechnet hätten die / so immerdar  
 lernen / und nimmer zum erkennnis der Wahrheit kommen  
 II. Tim. III. 1. 7. Und soll ein Christ die Geister präsen /  
 ob sie aus Gott seyn / oder nicht I. Joh. IV. 1. So muß er ja et-  
 ne Wissenschaft haben / umb die Beschaffenheit der Geister / die  
 aus Gott seyn. Soll ein jeder Christ allezeit bereit seyn  
 zuer Verantwortung jedermann / der grund fodert der Hoff-  
 nunge / die in ihm ist I. Petr. III. 15. So muß er ja eine Wis-  
 senschaft umb den Grund haben / als ohn welchen er nichts zuer  
 Sache dienliches antworten kan.

2. Petr. 3. 18.

Philip. 1. 9.

Col. 1. 9. 10.

Hebr. 5. 11.

2. Tim. 3. 1. 7.

1. Joh. 4. 1.

1. Petr. 3. 15.

Demnach ist es ein grober Irthum / wann  
 unsere Wiederwertigen fürgeben dürfen / der Glaube werde bes-  
 ser durch eine Unwissenheit / als durch eine Wissenschaft be-  
 schrieben / Und wann sie den armen Leuten einbilden / der ver-  
 mummere Glaube / mit dem sie glauben / was die Kirche glaubet /  
 ob sie gleich nicht wissen / was die Kirche glaubet / sey vollgültig  
 zuer Schlichteit. Dieses wäre wohl eine kurze und leichte art  
 zu glauben / darinn man sich mit vielem lernen nicht bemühen  
 dürfte / wann sie nur nicht allermassen unrichtig; Wann sie  
 nur nicht dem Worte des HERN / welches die einzige Richt-  
 schmer des Glaubens / allerdtins schmergleich zu wieder; Wann sie  
 nicht so beschaffen wäre / daß sie unwürdig mit dem  
 Nahmen des Glaubens genennet zu werden.

So ist es auch eine grosse Fahrlässigkeit /

B iii

das

## Christliche Leich. Predigt.

1. Theß. 4.  
5.

2. Pet. 3. 5.

1. Cor. 13. 9.

Act. 2. 47.

Ephes. 4. 13.

2. Cor. 11. 3.

Psaln. 33. 4.

das ihrer viele bey dem hellem Lichte des Evangelij / und da das Wort so reichlich geprediget wird / dennoch in so grober Unwissenheit einhergehen / wie die Heiden / die von Gott nicht wissen 1. Theß. iv. 5. Es ist eine Verstockte Boesheit / das ihrer viele muthwillens nicht wissen wollen 11. Pet. iii. 5. Und sich darauff beruffen / das unser wissen doch nur Stück werck 1. Cor. xiii. 9. Und das die Einfältigen Herzen Gott dem HErrn angenehm seyn. Apost. Gesch. 11. 47. Diesem / so weit es recht angeführet wird / ist zwar also; Mitterweile aber / da wir nicht zu vollkommener Wissenschaft gelangen können / will doch Gott von uns haben / wir sollen uns bemühen / daß wir immer mehr und mehr internen / und alle hins ankommen zu einerley Erkendnisse des Glaubens / und ein vollkommener Mann werden Ephes. iv. 13. Was aber die fürgeschüttete Einfalt angehet / müssen wir einen genauen Unterscheid machen zwischen der Einfalt / die da ist in Christo Jesu unserm HErrn / 11. Cor. xi. 3. In diesem bestehend / das ein Kind Gottes dem geoffenbahrem Worte ohn verbohrenes nachgrübeln / meistern / widersprechen / oder einiges ding / das sich dawieder emporen könte / beypflichtet; Und zwischen der Einfalt / die in Dummheit / Unwissenheit / und Widerspenstigkeit bestehet. Jene ist dem HErrn angenehm; Diese aber ist ihm gahr zu wieder: Deswegen the auch / wo ihr von der Gnade Gottes / und Erlangunge der ewigen Seligkeit gewiß seyn woller / diese vermeiden / und seiner euch annehmehmen müßet.

Zu geforderter Wissenschaft aber muß den weiter kommen ein nichts zweifelnder Beyfall. Denn / weil des HErrn Wort warhafftig ist / und Er gewiß hat / was Er zusagt Psalm. xxxiii. 4. Auch wir an keinem dinge zu zweiffeln Ursach haben / welches Gott versprochen hat / der da ist ein

## Christliche Leich-Predigt.

ein Wahrhaftiger / Allmächtiger / und Barmherziger HErr ;  
So würde es eine greuliche Sünde seyn / **G**ut zu einem Lügen-  
ner / ohnmächtigem / oder ohnbarmherzigem HErrn machen  
wollen. Wer **G**ut nicht gläuber in den Verheissungen seiner  
Süche / Krafft / und Barmherzigkeit / der machet ihn zuem  
Lügener / denn Er gläuber nicht dem Zeugnisse das **G**ut zeu-  
get. I. Joh. v. 10.

I. Joh. 5. 10.

Wie bey dem **G**eberhe nicht / welches aus dem Glauben  
kommen muß / also auch bey dem Glauben selbst schicket  
sich der Zweifel gar nicht. Denn / wer da zweiffelt / der  
ist gleich wie die Meerswoge / die vom Winde gerrieben / und ge-  
webet wird / solcher Mensch gedencke nicht / daß er etwas von dem  
HErrn empfangen werde: Und für die Zweiffeler gehöhret das /  
daß sie unbeständig sind in allen wegen Jac. I. 6. 7. Daß sie  
bald eine Sache für wahr / bald für unwahr halten / und bald  
gahr nicht wissen / was sie für wahr oder unwahr halten sollen.

Jac. 1. 6. 7.

Unter welche doch nicht mitzurechnen die jenigen /  
benen ihr Beyfall bisweillen durch Aufsechtungen angezwacket  
wird / dabey sie gleichwol kämpffen / und endlich den Sieg be-  
halten. Denn auch solchen Schwachen / welche / was den  
Beyfall angehet / denn sie dem Worte der Wahrheit schuldig  
seyn / im Streite und Wiederstreben sich offers finden müssen /  
hilffte der HErr. Und wenn sie gleich stollen / so werden sie doch  
darumb nicht weggeworffen / sondern der HErr erhält sie bey  
der Hand Psalm. xxxvii. 24. Und der kan seinen gefallenen  
Knecht woll wieder aufrichten Rom. xiv. 4.

Ps. 37. 24.  
Rom. 14. 4

Weil denn nu **G**ut bey diesem allem / und  
in diesem allem euch ganz gnädig will an die Hand  
gehen / so solget dem Exempel Abrahams / von welchem ge-  
schrieben

## Christliche Leichpredige:

Rom. 4. 18.

geschrieben stehet; Er hat geglaubet auff Hoffnungen/ die ihm die Schrift machte/da nichts zu hoffen wahr/ verseehe aus der Natur. Er ward nicht schwach im Glauben/denn er zweiffelte nicht an der Verheiffunge Gottes/ durch Unglauben/ sondern ward stark im Glauben/ und gab Gott die Ehre/ und wuste auff allergeriffest/ das was Gott verheiffet/ das kan Er auch thun Rom. iv. 18.

Galat. 2. 20

Das Vornehmste aber/ und welches erstlich den rechten Nutz bringet/ ist die Zueignung/ da ein gläubiger Mensch dasjenige/was von der Liebe Gottes des Vaters/ von dem theurem Verdienste Jesu Christi/ und von der Regierung Gottes des Heiligen Geistes geredet ist/ auff sich ziehet/ sich zueignet/ und sprichet; Ich lebe im Glauben des Sohns Gottes/ der hat mich geliebet/ der hat mich für sich dahergegeben Galat. II. 20.

Ich weiß/ das mein getreuer Gott  
Für mich in den Tode  
Seinen lieben Sohn gegeben hatt/ u. s. w.

Und da sehet Ihr denn/ das das Wissen/ dessen ein gläubiger Mensch sich rühmet von der gegenwertigen Gnade des allerhöchsten/ und seiner zukünftigen beharligkeit in derselben bis zuer selbigen Ewigkeit/ nicht bestehe in in ungegründeten einbildungen/ oder frechem wesen/ Da jemand nach seines Hersens Suchdüncen einher wandelt/ und doch sagen will/ Ich hoffe selig zu werden/ Ich bin meiner Seligkeit gewiß: Sondern/ das die Person/ welche sagen will/ Ich bin gewiß/ müsse/was sie des fals redet/ aus dem Worte Gottes genommen haben/ und darüber bey sich ein Verzeugnis des H. Geistes haben/ das es auff sie aüerdingss sich

## Christliche Leich-Predige.

sich reime. Und wiewoll dieser Grund nicht der erste beweis-  
thuem ist in ordine probationis / So ist er doch der kräftigste  
efficaciâ probandi: Darumb heisset es; Wer solch gegeng-  
nis annimt / der versiegelt / das Du warhafftig ist Joh.iii.33.  
Der Geist ist es / der da zeuget / das Geist warheit ist. 1. Joh.v.6.

Joh. 3. 33.  
1. Joh. 5. 6.

Das wird nu woll kein Gottloser bey sich befin-  
den. Denn / der H. Geist / so recht lehret / stucht die abgottis-  
schen / und weicher von den ruchlosen. Im Buche der Weißh. 1.5.  
Und fände sich gleich bey ihnen bißweilen etwas /  
so einigen Schein der verwantnisse mit diesem Bezeugnisse  
haben wolte; So kommt es doch aus einem andern grunde / hat  
eine weit andere beschaffenheit / und abschen. Darumb hilfft es  
solche Leute nichts / wann sie gleich sagen wollen; Ich bin ge-  
wisß. Denn sie reden darin unwarheit / sumahlen sie ja umb das  
nicht rüchzig wissen / ihm nicht von Herzen beypflichten / und  
sichs nicht zu nütze machen / wovon sie sagen / sie wissens / sie  
glaubens; sondern das Gegentheil dessen / was sie mit dem Mun-  
de sagen / im Werke erweisen.

Sap. 1.5.

Wieder solches heillosen Wesen weis Ich / an welchen ich  
gläube / und bin gewisß / das er mit meine Beylage kan bewah-  
ren / biß an jenen Tag II. Tim. I. 12. Woll den Seelen / die  
also mitsagen können! Aber wehe denen / welche solches nicht  
können! Darumb lasset es euch angelegen seyn / das ihrs mit  
warheit auch sagen können. Ihr sehet / wenn jemand in irgend  
einer irdischen Sache einige gewisßheit gern haben will / und  
dieselbe nicht erlangen kan / wie er sich darüber castet / insonder-  
heit wann er vermeinet / das ihm ein grosses daran gelegen sey:  
Wie vielmehr wird der Mensch sich ängstigen müssen / welcher  
von der gegenwertigen Gnade des Herrn / und ihrer beharrigkeit  
keine gewisßheit hatt.

2. Tim. 1. 12

E

Und

## Christliche Leich-Predigt.

2. Tim. 4. 2.

Und selbige Angst wolte der leidige Teuffel in ein theil der Menschen durch Schrecken und Zweifel gahr gerne jagen / wann er das andere theil in sicherheit stürzet. Dazu helfen ihm getreulich die in gleichnerey lügenredener seyn. 1. Tim. 17. 2. Und andere ihres gleichen mehr. Traun/ wo diese grössern theils ein Brandmahl im Gewissen haben / so haben sie es auch wol darin über dem / was diese Frage beriffe / deren verleugnunge wahr sie zuem theille sich schämen/ zuem theille ihr anch- tirs Angesichte widersprechen/ doch aber zuem theille gahr stark ver- fesseln. Unter welchen nahmentlich der grosse Vorsechter des Antichrists saget; Diese meinung/ nemblich das ein Mensch von dem Stande der Gnaden bey Gott / und dessen beharligkeit nicht könne gewis seyn / sey eine allgemeine meinung ihrer Theologen.

[Hæc sententia communis ferè omnibus Theologis est, quod doceant, non posse homines in hac vitâ habere certitudinem fidei, de suâ justitiâ. Bellarm. l. 3. de justificat. c. 11.]

Und / da das Concilium Tridentinum sess. 6. can. 13. rückisch und hinterlistig von dieser Sache redet / hinzuhuet; es scheine / das diese meinung / welche er bey ihren Theologen für eine durchgehende/ oder gemeine/ hält / auch des Concilii sey. Wie- wol andere seiner Spieggelassen anders hievon urtheillen / und sprechen / es sey in demselben das absehen auff die Epicurer/ Heuch- ler / und ihres gleichen. Von denen wir nicht sagen / das sie daran zu zweiffeln haben / ob sie im Stande der Gnaden bey Gott seyn/ sondern das sie es ungewweifelt dafür halten sollen / das sie nicht in demselben seyn. Andere aber davon vorgeben / es habe das Concilium diese Controversiam auff eine andere Zeit aufgesetzt / und nicht entschieden.

Diesem allem sey wie ihm wolle / so lange die Päbste- liche

## Christliche Leich. Predigt.

liche Kirche ihre gewöhnliche Beschreibung des Glaubens behält / so lange kan sie nicht anders / als al-  
lenhalben in vollem Zweifel stehen. Und wenn der  
Sathan recht nachdrücket / kan sie nicht anders / als  
gahr in verzweiffelunge fallen.

Welches einiges stück allein / nemlich / das  
man bey ihnen nicht gründlich sagen kan / Ich bin gewiß / oder das  
man bey ihnen aus ihren gründen von der Gnade Gottes / und  
beharligkeit bey derselben / nicht gewiß seyn kan / jedermann  
die Päpstliche Religion verdächtig und verhässig  
machen solte. Wer auch mit ganzem ernst die Gladder-  
Geister hasset. Psalm. cxix. 13. Und weiß / das zerstreue / wer  
nicht mit Christo samlet / und wieder ihn sey / der nicht mit ihm  
ist Luc. xi. 23. Und das ein wenig Sauerreig den ganzen Teig  
versaure / Gal. v. 9. Der wird sich hierinn recht besinnen / und  
bedeuten lassen.

Pf. 119. 113.  
Luc. 11. 23.  
Galat. 5. 9.

Aber / saget der Irr. Geist / S. Paulus wil selbst  
allhie nicht eine ungezweiffelte Gewisheit an den  
Tag geben / denner gebrauchet sich des Wortes *πεισμα*,  
welches eine verisimilem existimationem, oder persuasio-  
nem bedeutet / die doch woll fehlen kan. [ Bellarm. l. 3. de ju-  
stif. cap. 6. ] Darauff habe er zur Antwort; Ob zwar dieses  
Wort in gewissen fällen / und da es in einem abschen auff ande-  
re Menschen gebrauchet wird / in dem Verstande gefunden wer-  
de / so folge doch gar nicht / das es darumb auch allhie noch  
wendig auff die weisse-müsse genommen werden: Sondern wenn  
es vom Glauben / und in einem abschen auff die Gnade Gottes  
in Christo Jesu gebrauchet werde / so heisse es eine gewisse  
Wissenschaft / und Berrauen / wie auch das ihm verwante

E ij

Wort

## Christliche Leich-Predigt.

**Wort** περί τῆς. Und derganze Context an diesem Ohre weist das zuer gnüge aus/das der Apostel eine Christliche Sicherheit, eine Gewißheit, und nicht einen Zweifel lehren wolle.

Wie es aber den Päbßlern bey dieser Frage gehet / so gehet es auch denen / also genannten Reformireten. Denn so lange dieselben in dem heimlichem/ und verborgenem Rathschlusse des Allerhöchsten grübeln / So lange sie die allgemeine Liebe des Vaters / das allgemeine Verdienst Jesu Christi / die allgemeine Verheißungen / und die Krafft der Sacramenten nicht glauben / So lange sie den Zeit-Glauben nicht recht erkennen / So lange sie dafür halten/das auch die/welche aus einem bloessem Rathschlusse Gottes/mach ihrer meinunge / verworffen / eben solche empfindung der Gnade Gottes haben / als die erwählte; So lange sie ihre Lehre von der vocatione speciali, efficaci, von der gratia irresistibili, von der voluntate præscribente, & decernente. beybehaltten; So lange kan niemand unter ihnen von seinem gegenwärtigem Zustande / das er bey Gott in Gnaden sey / und von der zukünftigen beharligkeit mit Paulo sagen / Ich bin gewiß.

Inmittels bleibet / wie schon gedacht / das welcher solche gewißheit haben will / den Glauben haben / und ihn mit seinen Früchten beweisen / auch daraus ihn für sich selbst erkennen müsse.

Ist aber diese Gewißheit gleich nur eine hypothetica, eine die auff das Bedinge der beharlichen Gottseligkeit siehet / und nicht eine absoluta, die ohn einigtes Beding ist / als geschrieben; Er hat euch verschonet mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod / auff das er euch dahrstellete heilig und unsträflich / und ohne Tadel für ihm selbst / so ihr anders bleibet im Glauben gegründet / und fäst / und unbeweglich von der Hoffnunge

Christliche Leich. Predigt.

Hoffnung des Evangelii Coloss. 1. 22. 23. So hebet sie doch zugleich auff allen Zweifel von dem / welches hiewieder im künftigen vorkommen möchte. Denn es mangelt ihr nirgends an dem / welches das Wollen und Vollbringen bey ihr befodern kan. Wir haben erkand / und geglaubet die Liebe / die Gott zu uns hat. Gott ist die Liebe / und wer in der Liebe bleibet / der bleibet in Gott / und Gott in ihm / darin ist die Liebe völlig bey uns / auff das wir haben eine Freudigkeit am Tode des Verurtheilten / und Furcht ist nicht in der Liebe 1. Joh. 4. 16. 17. 18. Hat nur jemand den ernstern Vorsatz / das er hievon nicht weichen / sondern gebührender maessen die Mittel gebrauchen wolle / welche den Menschen bey Gott erhalten können / als da ist das Wort / und die Sacramenten / so wird ihm niemand / und nichts / seine Gewisheit in Zweifel ziehen können.

Coloss. 1. 22  
23

1. Joh. 4. 16.  
17. 18.

Dannemhero / die ihr von der Gnade Gottes / und dem ewigem Leben gewis seyn wollet / gehet einher nach der Regel des Göttlichen Wortes / welches denn Friede und Barmherzigkeit gibt denen / so dahin einhergehen Galat. VI. 16. Behaltet den Glauben und ein gutes Gewissen / welche etliche von sich gestoessen / und Schiffbruch am Glauben erlitten haben 1. Tim. 1. 16. So können ihr getrost sagen / Ich bin gewis.

Galat. 6. 16

1. Tim. 1. 16.

Solches wird euch denn mächtig auffrichten in allem Leiden. Und wisset ihr gleich in demselben nicht / was es mit ihm für einen Ausgang werde nehmen / so seyd ihr doch in dem grösserem / in der Gnade Gottes / und deren beharrlichkeit / versichert. Es wird euch dienen zu einem gewaltigem Truhe wieder die / welche euch den Himmel und die Seh-

## Christliche Reichs-Predigt.

1. Cor. 4. 5.

2. Cor. 11. 14.

Job, 4. 18.

Matt. 5. 13.

1. Cor. 3. 13.

ligkeit wiederredlich absprechen wollen; Dergleichen vorwitzige Heiligen / und Eiferer umb Gott / es zuen Zeiten giebt. Darin aber vernünftige Christen sich vorzusehen haben / daß sie nicht für der Zeit richten / biß der Herr komme / der ans Licht bringen wird / was im finstern verbergen ist / und den Rath der Herzen offenbahren 1. Cor. iv. 5. O! niemand sey zu frech / mit seinem Vorurtheile die Schaffe von den Böcken abzusondern! Oder aus seinem gutheym Willen und Zuneigunge Schaffe zu zeugen / und auff seinen Wiederwillen Böcke zu machen. Es kostet eben viel / die Kinder Gottes genau erkennen können. Und solche Schwierigkeit machet / das die Heuchelei bey vielen groß / und die Teuffels-Diener sich verstecken können in Prediger der Gerechtigkeit / wie ihr Herr in einen Engel des Lichtes sich verstellet 2. Cor. xi. 14. Hingegen aber auch die Menschliche Schwachheit groß / das Gott woll in seinen Vorhen Thorheit findet Job. iv. 18. Immassen der Teuffel am meisten diesen nachsteht / das er sie thum mache; und man hernach nicht habe / womit man solge Matth. v. 13. Dieses vermehret auch / der absonderliche mangel unserer Wissenschaft in den dingen / die uns bisweilen etwen Zweifel machen / da man doch nicht eben wissen kan / was die unbegreiflichen Gerichte des Herrn / und seine unerforschliche Wege bey jemande für seinem ende wirken werden. Das Feuer der Anfechtunge kan noch viele Schlacken abbrennen 1. Cor. iii. 13.

Wolte Gott! alle Menschen lebeten so / das fromme Christen von ihnen sagen könnten / sie wehren von der Gnade Gottes und der beharligkeit ihrentwegen gewiß. Wollen sie aber das nicht thuen / so sehet ihr zu / das Ihr für euch sagen könntet / Ich bin gewiß.

Und

## Christliche Leich-Predigt.

Und das wahr eben unsers nunmehr in Gott-  
ruhenden Herrn Superintendenten Troest / darumb/  
als er ein Mann wahr mächtig in der Schrift / unerreister den  
Weg des Herrn / und redete mit brünstigem Geiste / und leh-  
rete mit feiß von dem Herrn / hat Er das Wort  
*πίπισμα* sich in einem selbigem Troste und Erinnerung an  
mangen Orth mit seiner Hand angeschrieben / biß er in die Ge-  
wißheit im schauen hat / die er vormahls im Glauben hatte.

Act. 18, 24.

**G**ott erhalte uns andern auch unsere Gewiß-  
heit. Und mache die hinterbliebene gewiß in dem Worte  
der Wahrheit / das sie von demselbigem nimmer wanken  
mögen.

**W**ir gehen entzwischen vort und besehen

II. CAUSAM, was die Ursach sey / derenwegen wir von  
der Gnade Gottes und unserer Seligkeit gewisse seyn können.  
Selbiges ist in unserm Text *omnimoda omnium rerum ad  
separandum fideles à dilectione, quæ est in Christo Jesu,*  
*imbecillitas, sive impotentia, die Unermüdenheit aller dinge /*  
so die gläubigen Gottes von der Liebe Gottes absondern wollen.  
Ich bin gewiß / das weder Todt noch Leben / weder Engel / noch  
Fürstenthem / noch Gewalt / weder Gegenwertiges / noch Zu-  
künftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Crea-  
tur mag uns scheiden von der liebe Gottes / die da ist in Christo  
Jesu unserm Herrn.

Weill allerdings nichts ist / das die Gläubig-  
en konte aus der Liebe Gottes sehen / wie gern es  
auch

## Christliche Leich-Predigt.

auch wolte / so bleibet es unstreitig / das ein gläubiger an der Gnade Gottes / und dem ewigem leben nicht zweiffeln dürffe.

Es suchet aber der Apostel / so zu reden / aus vielen Ohren zusammen / was sonst dem Menschen in dieser Gewisheit gahr gern einen Eintrag thäte. Und setzet vorn an den Tod / und das Leben. Der Tode ist des Menschen seiner Natur ganz widerlich; Und unter allen greulichen dingen ist er der Natur das allergreulichste / weil er ihren Untergang suchet: Hingegen ist das Leben lieb / weil Gott den Menschen zuem ewigem leben geschaffen hatt. Weißb. ii. 23. Deswegen könnte es zwar wohl geschehen / das ein Mensch aus unartiger Furcht für dem Tode / und unartiger Lust zuem leben den Horch seines Heills verliese; als auch / leider! von mehr denn zu vielen bereits geschehen. Aber wenn der Mensch dieses selbst nicht will / da es ihm zugemutet wird / oder nicht darin williget / so können sie von der Liebe Gottes niemand verstoessen / sondern müssen vielmehr sich unter Augen sagen lassen; Unser keiner lebet ihm selber / und unser keiner stirbet ihm selber. Leben wir / so leben wir dem HErrn / sterben wir / so sterben wir dem HErrn / Rom. xiv. 7. 8. Und Christus ist mein Leben / sterben ist mein Gewinn. Phil. I. 21. Lebe Ich / so lebe Ich meinem Gott; Sterb Ich / so höret auff meine Noth. Ich halte mein Leben selbst nicht theuer / auff das Ich vollende meinen Lauff mit Freuden / Apost. Gesch. xx. 24. Aus dem Grunde haben die Weiber ihre Todten von der Aufferstehunge wieder genommen; Die andern aber sind zuschlagen / und haben keine Erlösung angenommen / auff das sie die Aufferstehung / die besser ist / erlangeten / Hebr. xi. 35. Und was wolte

der

Sap. 2. 23.

Rom. 14. 7.

8.

Phil. 1. 21.

Akt. 20. 24.

Hebr. 11. 35.

Christliche Leich-Predigt.

der Tode uns wegstoessen von Gottes liebe / da er weis / das wir  
 sein spotten / und sagen können; Tod / wo ist dein Stachel?  
 GDe sey danck / der uns den Sieg gegeben hat durch uns  
 fern Herrn Jesum Christum. 1. Cor. xv. 55. 57. Und da  
 die Gläubigen von ihm zuem Leben durchdringen. Joh. v. 24.  
 Was wolte das Leben von der liebe Gottes verstoessen können?  
 umb welches es ein elendes und jämmerliches ding ist Sir. xl. 1.  
 Wie dieses verstoessen weder Leben noch Tode thun könne / sol-  
 ches erwiesen jene sieben Brüder mit ihrer Mutter 1. Maccab.  
 vii. 1. seqq.

1. Cor. 15. 55.  
 57.  
 Joh. 5. 24.  
 Sir. 40. 1.  
 1. Macc. 7. 2.  
 seq.

So können es auch Engel und Fürstenthü-  
 me nicht.

Das zweyerley Engel seyn / und beyderley ar-  
 chen ihre Ordnungen haben / solches wisset ihr. Un-  
 ter den guten im Himmel nennet Paulus Fürstenthüme /  
 und Herrschafften / Ephes. iii. 10. Und Coloss. 1. 16. Ge-  
 dencket er der Thronen und Herrschafften / und Fürstenthüme  
 und Obrigkeiten. Solches wissen wir; Das wir aber den  
 genauen Unterscheid zu sagen / oder sie in gewisse Chor abzu-  
 theillen uns solten unterfangen / wäre nur ein unverantwortli-  
 cher Vorwitz. So ist auch unter den Teuffeln ein Oberster /  
 Beelzebub nemblich Luc. xi. 15. und Coloss. 2. 15. wird gedacht  
 der Fürstenthüme und Gewaltigen. Solten nu jene / die gu-  
 ten / verstanden werden / so wäre die Rede anzunehmen  
 καὶ ὑπὸ Θεοῦ, und gälte so viell / als / gesehet das sie es thun  
 wolten. In gleichem Verstande / als anderswo Paulus saget /  
 so auch ein Engel vom Himmel euch würde Evangelium Pre-  
 digen / anders / denn das wir euch geprediget haben / der sey  
 verflucht Gal. 1. 6. So es aber auff diese / die bösen gezogen  
 wird / ist woll außser allem Zweifel / das diesebe manchen von  
 der liebe Gottes abführen. Und das ihrer so vielle den Bund

Ephes. 3. 10.  
 Coloss. 1. 16  
 Luc. 11. 15.  
 Coloss. 2. 15

Galat. 1. 6.

D

eines

## Chriftliche Reichs-Predige.

1. Petr. 3. 21.

eines guten Gewissens / welchen sie mit Gott in der Tauffe  
gemacher haben / 1. Petr. xiii. 21. so lüderlicher weise verlassen /  
dazu ist der leidige Teuffel / mit seinen Geiffern der Boeshete /  
der Urheber. Allein / Er / und Sie ingesampt / können doch  
nicht mehr / als nur von der Liebe Gottes locken / oder abschre-  
cken. Wer ihnen auff jenes nicht folgen / und auff dieses nicht  
weichen will / den müssen sie woll bey Gott lassen. Währe  
dem nicht also / so würde niemand bey der Liebe Gottes blei-  
ben / sondern der Teuffel würde alle Menschen von derselben  
abscheiden. Als aber dieses nicht geschähet / da ers doch gerne  
wolte / sondern noch viele seyn / die den grossen Drachen / die  
alte Schlange / die da heisset Teuffel und Sathanas überwin-  
den durch des Lammes Blut / und durch das Wort ihrer Zeug-  
nisse / und ihr Leben nicht lieben bis in den Tode / Offenb. xii.  
11. 12. da er doch herum gehet wie ein brüllender Löwe / sus-  
chend / welchen er verschlingen möge 1. Petr. v. 8. So ist  
unstreitig / daß er niemand wieder seinen willen von  
der Liebe Gottes scheiden könne.

Apoc. 12. 11.

11.

1. Petr. 5. 8.

Solches kan auch keine Gewalt thun / sie sey bey  
wem sie sey / bey Engeln / oder bey Menschen.

Und was haben die Tyrannen in ihren greulich-  
chen Verfolgungen zu ihrem Hauptzwecke erhalten?  
Mit ihrer Gewalt / deren sie mißgebrauchet / haben sie die Kin-  
der Gottes zu seiner Liebe nur näher gerieben. So weit hat es  
geschleht / daß sie von der Liebe Gottes selte wahre bekennner ha-  
ben abreißen können. Vieler Gewaltigen Boeshete ist zwar  
dermassen groß / das / wenn es ihnen möglich wehre / sie dem  
Uebelstem die Liebe Gottes gänzlich nehmen mit dem Leben /  
an welches sie aus Gottes gerechter Zulassung bisweilen kommen.  
Aber / da fürchtet ihr euch nicht für denen / die den Leib tödten /

und

## Christliche Leichpredigt.

und die Seele nicht mögen rädren / fürchtet euch aber vielmehr  
für dem / der Leib und Seele verderben mag in die Helle  
Matth. x. 28.

Matth. 10. 28

Weiter sehet der Apostel / das gegenwertig nich-  
tes sey / und zukünftig nichts seyn werde; das nich-  
tes hohes / oder / nichts im Himmel / in der Luft / in Ehren /  
in Würden; Das nichts tieffes / oder / das nichts auff Erden /  
im Meere / in der Höllen / in Schande / in Verkleinerunge /  
und zusammen alles kurz gefasset / das keine Creatur sey / sie heisse  
auch wie sie heisse / welche diese Scheidung eigenwillig und ei-  
genmächtig nach ihrem belieben / und ewig machen könne.

Dawieder möchte iemand einwerffen; Unsere Un-  
tugend scheidet gleichwoll uns und unsern Gott von-  
einander / Jer. XLX. 2. Aber darauß ist zu antworten /  
das zwar diesem also sey / und bey groben / beharlichen Sünden  
der Glaube / und die liebe Gottes in einem Menschen nicht  
können verbleiben / wie ein Funcklein in der Asche verborgen blei-  
ben kan / als der Zyr-Geist es haben will; Doch sey die Sün-  
de keine Creatur / sondern ein defectus, ein Mangel in der  
Creatur / welchen sie / und der Teuffel eingeführet / sie sey eine  
*avapia* 1. Joh. III. 4. Dennoch aber kan auch nicht ein-  
mahl dieselbe nach ihrem / und des Teuffels belieben eine Schei-  
dung zwischen Gott und dem Menschen machen. Denn  
wann der Mensch über die Sünde herrschet / und ihr ihren wil-  
len nicht läßet / nach dem Gebot des Herrn 1. B. Mos. IV. 7.  
So muß sie ihr scheiden woll lassen. Ja wenn sie auch einen  
Menschen berücker / und er in grössere Sünde gestürcket / und  
also eine Abscheidung gemachet ist / so kan sie doch nach ihrem / und  
des Teuffels Willen ihn von der liebe Gottes nicht ewig abhal-

Jer. 59. 2.

1. Joh. 3. 4.

Genes. 4. 7.

Christliche Leich Prediat.

Luc. 15. 20.

ten: Sondern wann er nur rechtschaffene Busse thut/ so wird die vorbegangene Abscheidung für ungültig/ für nicht-geschehen bey dem barmherzigem Vater im Himmel gehalten. Und wo die Sünde mächtig gewesen/ da muß die Gnade Gottes noch viel mächtiger werden/ auff das/ wie die Sünde geherschet hat zum Tode/ also auch hersche die Gnade Gottes zu dem ewigem Leben Rom. v. 20. 21. Und der Vater louffte noch eher als der verlorne Sohn/ wann sie einer des andern ansichtig werden Luc. xv. 20. Darff es der Sohn/ der herrübere Sünder/ nicht wagen/ daß er umb den Hals falle und küsse/ so machet der liebe Vater den anfang; Und da hat denn jener einen guten Anführer/ welchem er wol folgen darff. Darauff sey es auch gewaget:

Und ist denn gleich meine Doechheit groß  
So werd ich ihrer doch loech/  
Wenn ich Christi Bluetz auffasse/  
Und mich darauff verlasse.

1. Joh. 1. 7.

Denn das Bluth Jesu Christi des Sohns Gottes machet uns rein von aller Sünde/ 1. Joh. 1. 7. Und so spricht der Herr Herr/ wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden/ die er geihan hat/ und hält alle meine Rechte/ und thut recht und wol/ so soll er leben/ und nicht sterben/ Ezech. xlii. 21.

Ezech. 18. 21

Was hatt denn da die Sünde erhalten? leider! woll mehr als zu viell/ daß sie auff eine Zeit den Menschen von der Liebe Gottes in Christo Jesu gänzlich abgeschieden hat! Aber die immer-beständige/ und die finale Separationem hatt sie gleichwoll nicht erhalten.

Unserdessen weil wir wissen/ das kein Ding so gering

## Christliche Leich-Predigt.

gering / so ohnmächtig / so unansehnlich / an welchem wir nicht  
soltten Sünde begehen / und dadurch wir von der liebe Gottes nicht  
könten geschieden werden; so lasset uns unsern Verueff  
und Erwählung fäst machen / II. Petr. I. 10. Und woll  
zusehen / das wir den benandren Dingen / und sonst keinen / die  
Macht der Trennung von der Gnade und liebe Gottes in die  
Hand geben; Sondern gegen Tode und Leben / gegen Engel  
und Fürstenthumb / und wie es mehr heissen mag / im Glauben  
und Wandel uns also verhalten / wie es GDie in seinem  
Worte füzgeschrieben hat; Und dabey fleissig berhen;

2. Petr. I. 10.

Las mich keine Lust / noch Furcht / von dir  
In dieser Welt abwenden /  
Beständig seyn ans Ende gib mir

So werden wir weir überwinden / umb des willen / der uns  
geliebet hat. Rom. VIII. 37.

Rom. 8. 37.

Wosern aber jemand dieses nicht thuen wolte /  
und alsdenn von GDie abgeschieden würde / der beklage sich nur  
nicht über die Sachen / welche von GDie ihn abgeleitet haben /  
da er in dem Beystände des Heiligen Geistes genug Macht  
gehabt ihnen zu widerstehen: Und achte es nur für eine ewige  
Schande / das er deren nicht besser wieder seine Feinde gebrau-  
chen wollen. Wer seinen Feind wieder sich rüflet / und demsel-  
ben Freyheit läffet mit ihm sich zu geberden wie er will / der kan  
sich mit fuge über die gebrauchete Macht des Feindes nicht be-  
schweren: Er hätte ihn nicht solten ausrüsten / aber wieder-  
stehen hätte er ihm solten. Und wenn er gleich einmahl durch  
eine Versuchung überwunden währe / hätte er dennoch wieder-  
umb überwinden sollen / das er zuletzt mit warheit hätte sagen  
können: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / Ich habe

D iij

den

## Christliche Leich-Predigt.

2. Tim. 4. 7.

den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten II. Tim. iv. 7.  
Das hält der Glaub dem Tode / dem Teuffel / der Höllein / der  
Sünde / der Welt / und allem ihrem Anhang für / und sager /  
Ich bin gewiß / das keine Creatur uns soll scheiden von der Lie-  
be Gottes / die da ist in Christo Iesu unserm HErrn.

In solcher Rede sehen wir weiter / das der Ap-  
postel nicht rede von der Gewisheit / die er für seine  
Persohn habe von seiner Seeligkeit / und das er bey  
Gott in Gnaden sey / welches er erwann aus einer  
sonderbahren Offenbahrung empfangen; Denn  
auffer dem / das er im Text sich nirgends auff offenbahrung-  
en beruffet / sondern auff das Evangelium / darin die Lehre  
von dem Tode / von der Auferstehunge / von dem Sitzen Chris-  
ti zu der Rechten des Vaters / von der Fürbitte / welche Er da-  
selbst für uns thuet / enthalten / und daraus Er diese Gewisheit  
schleufft / redet Er nicht von sich allein / sondern von andern  
mehren zugleich mit. Uns / sager Er / soll nichts scheiden:  
Und schleuffet damit alle die jenigen ein / welche im  
Glauben und Wandel nach dem Worte Gottes sich anschicken.  
Er schleuffet alle die mit ein / die in Christo Iesu sind / die nach  
dem Geiste / und nicht nach dem Fleische wandeln / die dem Vor-  
sage ihres Berufes nachkommen / und wie sie mehr im Text be-  
schrieben werden. Denn die haben eben den Grund daraus  
sie besagter maessen wie Paulus für sich schliessen können.

1. Tim. 1. 16.

Und wie er anderswo sager; Mir ist Barmhertigkeit wie-  
derfahren / auff das an mir fürnehmlich Iesus Christus erzei-  
gere alle Gedult / zuem Exempel denen / die an ihn glauben sol-  
len zuem ewigem Leben / I. Tim. I. 16. So will Er auch hie  
ein Exempel seyn / an dem gewiesen wird / welcher Gestalt

man

## Chriſtliche Leich-Predigt.

man die Gewiſſheit von der Gnade Gottes / und ſeiner Behar-  
ligkeit bey derſelben ſchließen müſſe.

Und giengen der Schluß nicht richtig / ſo wähe  
es umbſonſt mit der Zueignung der Gnade Gottes bey der  
Taufe / im Reichthum / und bey dem Abendmahle des Herrn.  
So wähe es nichts mit dem innerlichem Zeugniſſe des Heil-  
gen Geiſtes in unſern Herzen / welche doch alle über die maſſe  
wichtige und erſtliche Sachen ſeyn. Wieder ſolche dermaſſen  
liederlich zu reden / bewahre uns Gott in allen Gnaden ! Gottes  
Kinder ſagen lieber / Ich bin gewiß / das uns nichts ſcheiden  
ſoll von der liebe Gottes / die da iſt in Chriſto Jeſu Unſerm  
Herrn.

Dieses gebe nachgehends denen / ſo dahinden  
bleiben / auch einen ſchönen Troſt / daß ſie bey dem  
Abſterben der Ibrigen nicht dürffen traurig ſeyn / wie die andern /  
die keine Hoffnung haben / 1. Theſſ. iv. 13. Sondern ge-  
dencken / ob gleich ihnen ſolches Scheiden groſſes Leiden bringet;  
So erquickte ſie doch dieſes wieder / daß ſie müſſerweille allerſeits  
von der liebe Gottes / die in Chriſto Jeſu iſt / ungetrennt ſeyn /  
und in deren ſich dermahlen einſ wieder ſehen werden.

1. Theſſ. 4. 13

Muß ich denn gleich eins ſcheiden  
Von meinen Freunden guth /  
Das mir und ihnn bringet Leiden /  
Doch tröſtet mich mein Muth /  
Das wir in groſſen Freuden  
Zuſammen wieder kommn /  
Und bleiben ungetrennt  
In der ewigen Wonn.

Dar-

## Christliche Leichpredigt:

2. Sam. 12.  
20

2. Sam. 18. 33

Darumb lebe doch ein jedweder so / daß auch die seinen / wenn er gestorben / sich dessen gerösten können / das er nicht von der liebe Gottes abgesondert / sondern durch den Tod vielmehr näher zu ihm gekommen sey. Solche Gedanken machten den König David freudig / da ihm sein Kind gestorben wahr / für dessen leben Er so herzlich gebethee / umb dessen Gesundheit Er so schnelllich gethan / das Er nach dessen Tode auffstund / sich salbete / und in das Haus des Herrn gieng / und sagete; Ich werde woll zu ihn fahren / es kommt aber nicht wieder zu mir. II. Sam. XII. 20. Aber da Er dieses vom Absalom nicht gedewcken dürffte / kränckete ihm solches noch mehr / als der sämerliche Tode selbst / dessen er gestorben wahr. Darumb gieng er traurig hin und hehr / und weinete / und im gehen sprach Er / Mein Sohn Absalom / mein Sohn Absalom / wolte Gott ich mußte für dich sterben / O Absalom mein Sohn / mein Sohn II. Sam. XVII. 33.

Manche betrübet es sehr / das sie von ihren Verstorbenen Freunden / durch eilen des Todes verhindert / zuerfahren / was zu ihrer Nachricht / und jener ihre wollgeführte Amptstreu zu behaupten dienlich. Davon währe nu zwar einem jeglichem / so viell ihm nützlich und nötig / gern zu gönnen / wanns Gott der Herr ihm gönnete; Wann der aber es anders haben will / oder zulasset / so muß man zu frieden seyn mit der nachrichtunge / da man aus Gottes Worte / aus geführetem Wandel / und Ende schlenft; der Verstorbene sey von der liebe Gottes nicht geschieden / ob er auch nach seinem Ende durch Ehre und Schande / durch böses Gerüchte und gutes Gerüchte gehen mußte. Wer davon im Leben nicht befreiet gewesen / der wird auch schwerlich im Tode gänzlich davon erfreiet werden.

Aber

## Christliche Leich-Predigt.

Aber Lästerungen sind gleichwol keine Wahrheiten / und genommene Einbildungen sind gleichwol keine beweisthüme. **CHRISTUS JESUS** mußte nach seinem Tode noch ein Verführer heißen / Matth. xxvii. 63. Aber Joseph von Arimathia / und der redlicher Hauptmann / der bey dem Kreuze stand / nannten ihn so nicht; Sondern die HohenPriester / und Phariseer / die es besser verstehen / und andere / wann sie es gethan / darüber gebührend hätten einreden sollen / die nannten ihn also. vers. 62. Die haben solches für Pilato ausgefocket. Doch hat weder das ansehen / noch die menge / und übereinstimmung dieser lästerer / noch das die lästerung im Gerichte angegeben / den rechtschaffenen Lehrer / der von Gott gekommen / zuem Verführer machen können.

Matth. 27. 63

vers. 62.

Billig sollte man die Todten / die von der Liebe Gottes ungeschieden seyn / auch von der Menschen Liebe nicht scheiden. Doch jener Mensch in der Gegend der Gadarener / der mit einem unsauberem Geiste besessen wahr / hatte seine Wohnung in den Gräbern / und niemand kunte ihn töhmen Marc. v. 2. 3. 4.

Marc. 5. 2. 3

4

Wer nur von der Liebe Gottes ungetrennet ist / der muß sich das andere mittgefallen lassen / und sagenz

Des alles will ich gern entbehren / Herr  
Du wollst mir nur des ewign gewehren /  
Das du erworben hast  
Durch deinen herben bittern Tod

Das wird er ihm alsdenn auch nicht versagen / vermöge seiner sonderbahren Liebe / die in Christo Jesu gegründet / und be-

E

fäßiget

## Christliche Leich-Predigt.

Epheſ. I. 5. 6. fäßtiger ist. Vermüge dieser Liebe hat er uns verordnet zur Kind-  
ſchaft gegen ihm selbst durch IEsuſum Christi / nach dem wollge-  
fallen seines Willens / zu lobe seiner herrlichen Gnade / durch  
welche er uns hat angenehm gemacht in dem geliebtem. Ephel.  
I. 5. 6. Diese Liebe ist stark / wie der Tod / ihre Gluth ist feu-  
rig / und eine Flamme des Herrn / das auch viele Wasser  
nicht mögen dieselbe ausleschen / noch die Ströme ersäuffen /  
Cant. 8. 6. 7. Hoh. Lied VIII. 6. 7.

Rom. 5. 2. So kommet nu dieses / das GOTT einem Men-  
schen aus seiner liebe alle seine geistliche guther schen-  
cken kan / von Christo IEsu hehr. Und das wir  
GOTT lieben können / das komme auch von Christo IEsu.  
Durch diesen haben wir einen Zugang im Glauben zu der Gnade /  
darin wir stehen / und rühmen uns der Hoffnunge der Zukünfft-  
igen Herrlichkeit / die Gott geben soll Rom. V. 2.

Genef. 3. 8. 15. Währe das nicht / so würden wir nur immer für GOTT  
stehen und uns vertriehen / wie Adam thate / ehe Er die Predigt von  
dem Weibes-Sahmen / welcher der Schlangen den Kopff zu tre-  
ren solte / gehöhret hatte 1. B. Mos. III. 8. 15. Nu es aber an-  
ders ist / und wir darumb wissen / so dringen wir uns in Liebe /  
wie die irrdischen Kinder / zu unserm Himmlischem Vater / der  
auch zu uns saget; Ich habe dich je und je geliebet / darumb  
habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güthe Jerem xxxi. 3.

1. Cor. 13. 4. Und hatt denn die liebe der Menschen so vielle /  
und so herrliche Wirkungen / welche beschrieben 1. Cor.  
xiii. 4. Wie solte denn nicht ein mehrers / und das daselbst ge-  
nannt im weit höherem Grade / die Liebe Gottes haben / die da  
ist in Christo IEsu unserm Herrn. Dis ist eine grosse liebe /  
damit

## Christliche Leich-Predigt.

damit uns geltebet hatt **G**ott/ der da reich ist an Barmherzigkeit/  
Ephes. II. 4.

Ephes. 2. 4.

Davon fallen wir / wegen der Schwachheit unseres  
Fleisches. Aber unsers in **G**ott ruhenden Herrn Superin-  
tendenten unsierbliche Seele weis von diesem bereit ein mehrers.  
Diesen lieben und werthen Mann hat von der Liebe Gottes zu  
scheiden sich auff mancherley weise vieles angegeben. Davon  
wissen wir viele / und viele wissen wir nicht. Aber / als Er  
durch Krafft des Heiligen Geistes widerstanden/hatt ihn nichts  
von der Liebe Gottes treiben können: Sondern er erfähret  
bereits der Seelen nach / das **G**ott getreulich hält/ und sich  
nicht nehmen lasse / die ihm treu seyn in der Liebe / sondern das  
seine Heiligen bey ihm in Gnade und Barmherzigkeit seyn /  
und Er ein auffsiehen habe auff seine Auserwehleten / Weisßh.  
xii. 9. Da wird er nu bey dem **H**errn seyn allezeit / 1. Theß.  
iv. 17.

Dan. 9. 23.

Sap. 3. 9.  
1. Theß. 4.  
17.

Der erfülle auch seine hinterbliebene / mit seiner  
Liebe / und lasse sie davon nichts scheiden / sondern vielmehr  
von Tage zu Tage hierinn wachsen.

Und wer / oder was / will uns andern scheiden von  
der Liebe Gottes? Trübsahl oder Angst / oder Verfol-  
gung / oder Hunger / oder bloesse / oder Fährlichkeit / oder  
Schwert? Rom. viii. 35. Deren keines wird es können;  
Und wenn sie auch zusammen weren / und alles Höllisches Heer  
an sich jögen / werden sie es doch nicht können / wofern wir nur  
in der Liebe eingewurkelt / und gegründet seyn / daß wir mit  
allen Heiligen begriffen / welches da sey die Breite / und die  
Länge / und die Tieffe / und die Höhe; Auch erkennen / das Chri-  
stum lieb haben / viell besser ist / denn alles wissen / und erfüllet  
seyn mit aller Gottes Güte Ephes. iii. 17.

Rom. 8. 35.

Ephes. 3. 17.

E iii

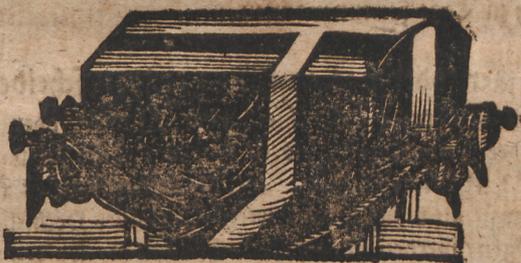
Du

Christliche Leich-Predigt.

Nu/das solches bey uns erfunden werden möge/  
liebster Herr Jesu / so

Laß uns in deiner Liebe  
Und erkändnisse nehmen zu /  
Das wir im Glauben bleiben/  
Und dienen im Geiste so /  
Das wir hie mögen schmecken  
Deine Süßigkeit im Herzen/  
Und dürsten stets nach dir.  
Auch ich möge mit Jesulein/  
Dem wunder schönen Bräutigam mein:  
In steter Liebe wallen.

A M E N.



PERSONALIA..

## PERSONALIA.

**S**elbige Gewisheit aber / davon wir bis anhero geredet / und die vnverrückete genießung der liebe Gottes in Christo Jesu unserem HErrn / hat nunmehr der Seelen nach unser in Gott ruhender Herr Superintendentens; Und der Leib wird zu seiner Zeit auch hievon das seine von der Hand des HErrn empfangen.

Enzwischen ist nun noch übrig bey dieser traurigen Leich-Procession, das wir von des selbigen HErrn ansehnlicher Anfunfft / Christlichem Wandel / treulich-verrichteten Amptgeschäften / und sanftem Ende etwas gedencken: doch nach seiner HochEhrw. selbst eigener Verordnungs / auffß kürzeste.

Ist demnach der Weiland HochEhrwürdiger / Groß-Achtbahrer/und Hochgelahrter Herr/DANIEL JANUS, gewesener hochbetrauter Superintendentens des Güstrow-und Rostockischen Kreises / wie auch Fürstlicher Mecklenburgischer Rath in Geistlichen und Kirchen Sachen / und Consistorial Rath / den 7. Julij Anno 1619. zu Praga in der Hauptstadt des Königreichs Böhmen an diese Welt geboren / und bald darauff von seinen Gottseligen / und lieben Eltern / dem HErrn Jesu / und seiner Gemeine / durch das Bad der Wiedergeburt / und erneuerung im Heiligem Geiste einverleibet / und mit dem Nahmen DANIEL in das Buch des Lebens eingeschrieben worden.

E iij

Sein

PERSONALIA.

Sein Herr Vater ist gewesen / der weyland  
WollEdler / Bester / und Hochweiser Herr / BONA-  
VENTURA JANUS, des Königreichs Böhmen  
Pro-Quæstor und Vir Consularis.

Seine Fraw Mutter ist gewesen / die weyland  
WollEdle / GroßEhr und Tugendfahme Fraw /  
LIDUMILA, Gebohrne Karbanin von Wolschen.

Sein Herr GroßVater von des Vatern Sei-  
ten ist gewesen / der weyland WollEdler / und Hoch-  
weiser Herr / BONAVENTURA JANUS, Keyserlis  
cher May. Reise Provitor und Vir Consularis.

Seine Fraw GroßMutter von des Vatern  
Seiten ist gewesen die weyland Edle / GroßEhr und  
Tugendfahme Fraw / MARIA, Gebohrne Kofkols-  
pin.

Sein Herr GroßVater von der Mutter wegen /  
ist gewesen der weyland Edler / und Bester / Herr  
GEORG KARBAN, von Wolschen / auff Glumitz  
und Gottow.

Die Frau GroßMutter Mütterlicher Seiten  
ist gewesen die weyland WollEdle / GroßEhr und  
Tugendreiche Fraw MAGDALENA, Gebohrne  
Kandlarin von Nürnberg.

Der Herr ElterVater Väterlicher Seiten ist  
gewesen der WollEdler / Best und Hochweiser Herr /  
BONAVENTURA JANUS, Keyserl. May. in Un-  
garn gewesener Obrister Wachtmeister.

Die

PERSONALIA

Die Fr. ElterMutter Väterlicher Seiten ist gewesen die weyland WollEdle / GroßEhr und Tugendreiche Fray / MARIA MAGDALENA, aus dem allem Geschlechte der Armsdorffer.

Der Herr ElterVater Mütterlicher seiten ist gewesen / der weyland WollEdler / und Bester Herr / WENCESLAUS KARBAN, von Wolschen / auff Gottow und Blumitz.

Die Fr. ElterMutter Mütterlicher seiten ist gewesen die weyland WollEdle / GroßEhr und Tugendfahne Fray / CATHARINA, Gebörne von Triskoba.

Von diesen ansehnlichen / und vornehmen Vorfahren ist unser nunmehr Schl. Herr Superintendentens enckelsohn. Und hat Er dasselbe zwar allezeit / als eine grosse Gnade Gottes / und mit Dancke erkant / was hierinnen ihm wiederfahren; Doch als eine noch weit grössere Gnade gehalten / das Er durch das Bad der Wiedergeburt zu einem Kinde Gottes / und Gliedmassen seiner Kirchen angenommen / auch ferner in der Zucht und Vermahnunge zum HErrn sorgfältig aufgezogen worden / Gestattsam Ihm denn seine liebe Eltern publicè und privatim fleissigst unterweisen lassen. Und ob Er woll / da sein nunmehr Schl. Herr Vater nach der Laniena Pragens in Diensten des Graffen von Kunitz gewesen / auch an den Hoff gezogen ist; so hat doch Gott von dannen ihm bald wieder geholffen / und in die Fürsten-Schule Weissen gebracht / woselbsten er ins fünffte Jahr geblieben / und mit sonderbahrem fleisse / und frömmigkeit sich seinen damaligen Praeceptoribus und Commilitonibus beliebt gemacht; welche  
liebe

PERSONALIA.

Liebe auch bey etlichen selbiger seiner Commilitonum, die in vornehmen Geistl. und Weltlichen Officiis sitzen / bis anhero gewehret hat.

Als aber Unser numehro schl. Herr Superintendens tüchtig erfunden sich auff eine Universität zu begeben / hat er sich gen Wittenberg versüget. Wiewoll seines lieben Heren Vaters Tod am Tage Michaelis Anno 1631. und andere Unruhe / die ihn umb seinen Vorrath gebracht / Ihn von dannen wieder gefodert hatt. Jedoch ist er bald wieder hingezogen / und als er nach Jahres frist sich anderweit in Condition einlassen / und sein Brod mit Ehren suchen müssen / hatt er gleichwoll nach Universitäten sich allerwege wiederumb geschner / dieselbe nebst andern seinen Reisen besucher / und ist daselbst eine zeitlang auch verblieben. Wie er dann nach ernannter Wittenbergischer / auch die Leipziger / Jenische / Erfurische / Biesensche / Königsbergische / Kopenhagensche / und Sohrische besucher hat / und auf denselben den Herren Theologis daselbst befand geworden / auch deren grosser Gunst genossen.

In selbiger Zeit hat ihn auch der Akerhöfste in den Ofen der Anfechtung geworffen / das Er so woll hiedurch / als durch behen / und meditiren / zu einem Theologo und Rüstzeuge Gottes gedeten möchte.

Nach diesem hat Anno 1643. der weyland Hochwürdiger / Durchleuchtiger / Hochgebohrner Fürst und Herr / Herr HANS / erwählter Bischoff zu Lübeck / Erbe zu Norwegen / Herzog zu Schleswig / Holstein / Stormarn / und der Ditmarschen / Graff zu Oldenburg / und Delmenhorst / zu Sich Ihn gefodert / und bald darauff

PERSONALIA.

darauß zu seinen Hoff Prediger vociret / Ihm nach  
Rostock an das Wohl Ehrwürdige Ministerium zum  
Examine geschicket / und hernach zum ersten Super-  
intendenten des Stiffts Lübeck constituiret.  
Und würde desselben Fürst-Bischöfliche Durchl. wie Sie of-  
ters bereuret / wenn sie länger gelebet / diesen ihren dahmähli-  
gen Superintendenten / Reichs-Rater / und Hoff-Prediger / dem  
Sie mit sonderbahrer Gnade beygerhan gewesen / als solches  
in vielen Dingen erwiesen / nicht von sich gelassen haben.

In wehrenden selbigen Dienste hat der numehro  
sehl. Herr Superintendenten nach Gottes schickunge / Seiner  
domahligen Gnädigsten Herrschafft bewilligung / und beyderseits  
Anverwandten rathe und gutachten sich Ehelich eingelassen mit  
der Edlen / Groß-Ehr und Tugendreichen Frauen  
CATHARINA CASSII, des Wohl-Ehrenbesten / Großachtbah-  
ren und Wohl-gelahrten Herrn JOHANNIS Luchten / gewese-  
nen Fürstl. Schleswig-Hollsteinschen Amptsverwaltern zu  
Lugumb Kloster nachgelassener Wittwen / Welches Ehegelüb-  
de den 25. Novemb. am Tage Catharina Anno 1644. Christlich  
und im Nahmen des H. Er. vollenzogen / auch nachgehends von  
G. D. mit liebe / Friede und Ehe-Pflanzen gesegnet worden.  
Denn sie beyde in herzlichher ehelicher liebe miteinander ins 25.  
Jahr gelebet. Bis noch nicht völtig vor einem Jahre / nemlich  
den 8. Januarii des jüngst durch Gottes Gnade hingelagten  
1669. Jahrs der H. Er. einen Riß gerhan / und Seiner Hoch-  
Ehrw. seine herzlichste Ehefrau von der Seiten weggerissen.  
Dasselbe brachte domahls grosse Schmerzen / so das auch der nu-  
mehro sehl. Herr darüber in eine beschwerliche Kranckheit fiel.  
Und hat das andendenck dieser so Gottsehligen und holdsehligen  
Matronen / sampt den mangel ihrer herzlichlichen Vorbitte und  
sorgfältigen Pflege dem hochberrübten Witter in wehrender Zeit  
manche berrübte Stunden gemacher; Welche aber der H. Er  
bereits

## PERSONALIA.

bereits abgefürget hat / das sie der Seelen nach schon wieder bey-  
einander / und grössere Liebe empfinden / weder die sie alhie auff  
Erden an einander haben können / wiewol sie auch mit dem feyn-  
vergnügel gewesen / und Gott gedancket / wann sie ihre Kinder  
umb den Tisch her gesehen mit denen er sie gesegnet. Denn /

Er hat ihnen gegeben 6. Töchter und einen Sohn /  
von welchen er bald wieder zwei Töchter zu sich genommen / die ü-  
brigen 5. aber als die GroßEhr und Tugendfahme Frau /  
SOPHIA ANNA des WohlEdlen Großachtbahren  
und Hochgelahrten Herrn HEINRICI Beckmans /  
Fürstl. Meckl. Wohlbestaltten Cansley Secretarij liebe  
Hauß Frau (durch welche Gott den Herrn Superintendenten  
zu 4. Kindern GroßVater werden lassen / wiewol dieselbe  
bald vor ihm in die Ewigkeit hingegangen) Ingleichen / die  
GroßEhr und VielTugendfahme Frau LIDUMILA  
des WohlEhrenvesten Großachtbahren / und Wohlge-  
lehrten Herrn / M. GOTHOFREDI Voigten / hies-  
siger Fürstl. Schulen wohlverordneten Rectoris Ehe-  
lichste / (von deren der Schl. Herr Superintendenten 1. Kindes  
GroßVater geworden) und die beyden VielTugendreichen  
Jungfrauen CATHARINA und MARIA DOROTHEA  
welche bis dahero in ihres lieben Herrn Vaters behausung ge-  
wesen / wie auch der einige Sohn JOHANNES, sind hie  
schimpflichen zugegen / herzlich betrauernd / daß sie in Jahres frist  
Vater und Mutterlose Weisen geworden. Doch welcher der  
rechte Vater ist über alles was Kinder heisset im Himmel und  
auff Erden / absonderlich aber ein Vater der Waisen / wird  
sich ihrer herzlich und Väterlich annehmen. Und unser grüß-  
digster LandesVater und Herr wird auch seine Hulde nicht von  
ihnen wenden / vermöge deren S. HochFürstl. Durchl. der jeko-  
hochberühmten Kinder numehro fehl. Herrn Vater zu sich in dero  
Fürstenthume und Lande beruffen.

Und

PERSONALIA.

Und beband ist es / wie der Durchleuchtigste Fürst und Herr / Herr Gustaff Adolpff Herzog zu Mecklenburg / Fürst zu Wenden / Schwerin und Raseburg / Graffe zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr / unserer allerseits gnädigster Fürst und Herr Anno 1656. gegen Ostern den numehro sehl. Herrn Superintendenten anhero zu seinen Superintendenten des Güstrow- und Rostockischen Kreises beruffen / auch folgendes zu einem Assessoren des hochlöbl. Consistorij zu Rostock / und einen Rathe in Geistlichen und Kirchen Sachen bestellet habe. In welchen Amteern Er sich nach dem Vermögen / das GDee darz gereicht / getrew erwiesen.

Und muß die Mißgunst selbst von dem sehl. Herrn Superintendenten gesehen / das Er in der Arbeit ein unverdrossener Mann gewesen / und fast mehrentheils die Geschäfte seines Amtes der Speise / und der notwendigen Ruhe vorgezogen. Daß er ein Mann / der mächtig in der Schrifft gewesen / und aus derselben nach erfordernder gelegenheit mit grosser Sanftmuth / und sonderbahrer Freundlichkeit / die Leute bewegen / und auch wol mit ernst die Widerspenstigen straffen und einstossen können. Daß er ein Mann von grosser Bedult und Verträglichkeit gewesen. Daß Er ein Mann von gahr fertigem Verstande gewesen / der gahr leicht Sachen begreifen / abfassen / und ausführen können. Das Er ein Mann gewesen / welcher die Gemeinen fleißig besetzt / wie er denn in seinem Superintendenten Amte allhie über 42. Prediger ordiniret und introduciret. Das er ein friedfertiger und verßöhlicher Mann gewesen. Das er ein Mann gewesen / der bey seinem hohem Amte. und Gaben auch anderer Leute meinungen woll hören mögen / und die seinen nicht als vom Himmel herab geredete /

PERSONALIA.

hat wollen gehalten haben. Das er ein Mann gewesen / der  
woll gewußt / wie ers in seinen Amptsverrichtungen nehmen und  
geben solte / und es nicht geachtet / das man ihn zum Tiedelein in  
den Zehen / auch wegen seiner getrewen Amptsverrichtungen  
gemache. Dessen werden ihn viel ehrliche Leute / so woll außser  
als in dem Ministerio ein rühmliches Bezeugnis geben.

Doch ist dieses nicht so gemeinet / als wehre der  
sehl. Herr Superintendentens ein vollkommener gewesen.  
Ach nein er hatte selbst seine Schwachheiten offmahls gesehen /  
und sie herzlich beklaget; Aber er hat nach der vollkommens  
heit getrachtet. Und was denn darunter für Irthüme und  
Fehler seyn sürgangen / wie denn kein Mensch vollkommen ist /  
das wird Jesus Christus aus Gnaden zugedecket und vergeben  
haben. Christliche Herzen werden auch vermöge der Liebe  
nichts arges dencken; Die Splitterichter aber / und Chams  
Gespannsaffe / werden wol einen Ring an die Nasen / und ein St  
biß ins Maul bekommen.

Das übrige Leben und Christenthum eures sehl. Herrn Su  
perintendentens weitläufftiger anzuführen ist unnötig; Denn ihr  
selbst wißet seinen Aufgang und Eingang woll. Wolte nur  
Gott ihr härter seine Vermahnungen in acht genommen / und  
wäret denselben nachgekommen / oder kämet ihnen folgend  
nach.

Seine Krankheit betreffend / ist der nitmehr sehl. Herr  
Superintendentens den 17. Octobr abgetauften Jahres von In  
troduction eines jungen Predigers und eines andern Predi  
gers Copulation mit einer beschwerlichen Krankheit befallen / wie  
derümb anheim gekommen. Und ob gleich hiesiger Volkver  
ordneter Stadt-Physicus (Titul) Herr D. SEBASTIANUS  
Meier / nach zuletzt auch der Volkbestatter Fürstl. Leib-Medicus  
(Titul) Herr D. HEINRICUS Schilde / es beyderseits an  
seiner Sorgfalt und dienjahmen Mitteln ermangeln lassen; So  
hat

## PERSONALIA

hat doch die Kranckheit für diesesmahl grössere Krafft / als die Medicamenten gehabt / und sich mit unterschiedenen zufällen gestärcket: wieder welche die Natur noch eine Zeit gestritten / aber doch endlich nach Gottes gnädigen Rathe und Willen unterliegen müssen.

Auff das aber bey denselben für allen dingen die Seele möchte geheilet werden / hat der jetzt in G.Die ruhender Herr Superintendens mich als seinen unwürdigen Beichtvater / zu sich am 1. Sontage des Advents ersodern lassen / umb mit dem Fleische Jesu Christi gespeiset / und mit seinem Bluthe getränkter zu werden / welcher heilsahmen Mahlzeit Er auch mit Freuden und Dancksagung genossen / nach gethaner herzlichlicher Beichte / darin er G.Die alle seine Sünde bekand / und mit Thränen abgebeten. Wie auch dieses vorhin seine weise zu beichten war.

Am Montage nach dem 2. Advents Sontage hat er ein ganzes R. Ministerium zu sich erbitten lassen / und sich mit demselben gezelet / es gesegnet / und ihm für alle erwiesene Treu und Liebe herzlich gedancket / und uns sampt den gemelten der Gnade Gottes befohlen.

So offte ich sonst in wehrender Verthlägerigkeit theils gefodert / theils freywillig zu dem sehl. Manne Gottes gekommen / habe bey seinen grössern Schmerzen Ich doch allewege grosse Gedult gefunden: Und haben wir / nach dem es die Zeit und sein Zustand leiden wollen / von G.Die und seinen Wercken / von Amptgeschäften / und Kirchen Sachen unser unterredung gehabt; Und hat alles dem sehl. Herrn beständig und harr angelegen.

Als aber der grundgütiger G.Die mich selbst Verthlägerig gemacht / das ich S. Hoch Ehrw. / wie sehr ich auch darnach gesehnet / gegenwertig nicht mehr auffwaren können / und mein vielgeliebter Herr Collega ( Titul ) Herr ANDREAS Wegmacher meine Stelle getreulich vertreten / hat der sehl. Herr Superintendens mit demselben allerhand Christliche Gespräche und Beichte

PERSONALIA.

continuieret, seinen Feinden, Verfolgern und Eßtern herzu  
vergeben / sich aber mit der Vergebung Gottes getröset / und ist  
darauff mitten unter dem Gebethe / wie ein Liecht ohn  
übriges Weh auff Christi unschuldiges Bluth / das Er  
für ihn vergossen / ausgegangen den 17. Decembr.  
Anno 1669. zwischen 3. und 4. des Morgens / Nach-  
dem Er gelebet 63. Jahr 5. Monat / und im Predigo  
Ampte seinen Heilande 26. Jahr gedienet. Damit  
ist zu zum ende sein Donnerstag / der Krieg mit Ungestüm, wel-  
chen ihn der Teuffel und sein Anhang officers gemacht / und sein  
rechter Freytag ist gekommen / und die Sonne der Gerechtigkeit  
ist ihm mit sonderbahren Gnaden auffgegangen / da ihm die na-  
türliche Sonne nicht wieder auffgegangen;

Seinen Eörper aber wollen wir jeh der Erden die unser  
aller Mutter ist / wiederumb anvertrauen.

God gebe denselben darin eine sanfte Ruhe bis an den  
Jüngsten Tag / und alsdenn eine fröliche vereinigung mit der  
Seelen.

Er nehme sich seiner hinterbliebenen Kinder herzlich an.  
Er sehe die Stelle zu seiner Zeit mit einem Manne nach  
seinen Herzen und Willen / und lasse uns demahleins auch lie-  
gen und schlaffen ganz mit Frieden. Aber hernach  
mit Leib und Seele schauen sein Anlig in Gerechtigkeit /  
und satt werden / wann wir erwachen nach seinem Bilde.

Umb solches alles zuerhalten behen wir nochmahls  
im Glauben.

Unser Vater etc.

MS (o) 80

Post

I.  
**P**ost varios, quos exilium dat flebile, cursus,  
Venisti ad patriæ littora, JANE, novæ.

II.  
Mæstas excepit JANI victoria pugnæ.  
Delicias cœli, qui benè pugnat, habet.

III.  
Conduplicentur in hoc, o Patris Numen, JANI  
Dona, Ephorus sacro munere quisquis erit!

Supremi honoris causâ  
GEORGIUS NICOLAUS ERASMUS,  
Lagæ P.

  
**J**anua Præsul erat multò certissima JANUS:  
CHRISTUS ei tamen est certior ecce! poli.  
Usque superstitibus velit, ah! CHRISTUS quoque nobis  
Janua & esse soli, Janua & esse poli!  
Et, mala quæ prohibere potest, dare Januam, & illum,  
In tenebris quicum porrò micare juvet!  
Haut adeo nobis nostrisque timebimus unquam,  
Ut binorum Ephorum sint mala Fata simul.

Hec

Hæc qvi cuncta regis, patiêre hæc omnia fiant  
Ulla DUCI nostro, nec populoqve DEUS.  
Tu DEUS omnipotens tueâre gregem bene fidum:  
Gratia qvæ tua, da, CHRISTE, subinde frui!  
Interea merito CHRISTI decorate quiesce,  
Dum revocêre, Pater devenerande. Vale:

Ab inopino Dni Ephori, Amici sui ac Com-  
patris longè desideratissimi, obitu  
mæstissimus scribebat.

HERMANNUS Krüger /  
Past. Lüßoviens.

~~Ferte~~









PERSONALIA

hat doch die Kranckheit für diesestmahl grössere Medicamenten gehabt / und sich mir unterschiedlicher stärker: wieder welche die Natur noch ein Gebet doch endlich nach Gottes gnädigen Rathe unterliegen müssen.

Auff das aber bey denselben für alle Seele möchte geheilet werden / hat der Herr Superintendentens mich als seinen innigen Vater / zu sich am 1. Sontage des Advents ersodet mit dem Fleische Jesu Christi gespeiset / und mich gütlich zu werden / welcher heilsamen Mahl Freuden und Dancksagung genossen / nach dem Beichte / darin er Gott alle seine Sünde bekandt / abgeben. Wie auch dieses vorhin seine weise zu

Am Montage nach dem 2. Advents hat er ein ganzes R. Ministerium zu sich erodet und sich mit demselben geleyet / es gesegnet / und in seine Treu und Liebe herzlich gedancket / und uns in der Gnade Gottes befohlen.

So offte ich sonst in wehrender Verthlädigerigkeit theils freywillig zu dem sehl. Manne Gottes geklagt seinen grössern Schmerzen Ich doch allewege gedulden: Und haben wir / nach dem es die Zeit zu leiden wollen / von Gott und seinen Wercken / geschaffen / und Kirchen Sachen unser unterredet hat alles dem sehl. Herrn beständig und hart angehalten.

Als aber der grundgütiger Gott mich selbst gemacht / das ich S. Hoch Ehrw. / wie sehr ich an dem gegenwertig nicht mehr auffwarten können geliebter Herr Collega ( Titul ) Herr ANDREAS meine Stelle getreulich vertreten / hat der sehl. Superintendentens mit demselben allerhand Christliche Gespra-

§ ij

